

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 15. November 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Amtsversammlung.

Am Donnerstag, den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr, findet im
Rathaus zu Calw eine Sitzung der

Amtsversammlung

statt, bei welcher die Gemeinde Calw, Agenbach, Altbulach, Altburg, Al-
hengstett, Dachtel, Deckenfronn, Gehingen, Girsau, Liebelsberg, Liebenzell,
Möttlingen, Neuhengstett, Oberhaugstett, Oberkollwangen, Simmozheim, Speß-
hardt, Stammheim, Teinach, Unterhaugstett, Würzbach, Zwerenberg, und zwar
Calw mit 7 Stimmen, Deckenfronn und Stammheim mit 2 Stimmen, die
übrigen Gemeinden mit je 1 Stimme stimmberechtigt sind.

Die Ortsvorsteher der nicht stimmberechtigten Gemeinden sind eingeladen,
der Amtsversammlung mit beratender Stimme anzuwohnen.

Gegenstände der Berathung sind neben Anderem:

- 1) Durchführung der Krankenversicherung der in land- und forstwirth-
schaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter.
- 2) Ersatz der durch Unfälle von nicht in der Krankenversicherung befindlichen
Arbeitern, welche sich bei Bauarbeiten im Sinn des § 4 Ziffer 4 Abs.
1 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 ereignen, den
Gemeinden entstehenden Kosten durch die Amtspflege.
- 3) Wahl der Oberamtswahlkommission pro 1889.
- 4) Mittheilung des Ergebnisses der Abhör der Amtspflegerechnung pro
1887/88.
- 5) Mittheilung der Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der
Amtspflege auf 1. Oktober 1888.
- 6) Verkauf des Platzes, auf welchem früher die Wafenhütte stand.
- 7) Gesuch der Gemeinde Teinach um einen weiteren Beitrag zu ihren
Feuerwehreinkaufskosten.
- 8) Feststellung einer neuen Dienstinstruktion für den Oberamts-Bau-
meister.
- 9) Feststellung der Belohnung des prov. Oberamtswegmeisters Kleinbusch
für die Vornahme der Oberfeuerschau pro 1888.

Calw, 12. November 1888.

R. Oberamt.
Supper.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Brennerkursen in Hohenheim.

Fortgesetzt wird die Wahrnehmung gemacht, daß die Brennererei in
Württemberg, namentlich bei der Verarbeitung mehligter Stoffe, besonders von

den kleineren Brennern in mangelhafter Weise betrieben wird, insolge dessen
nicht diejenige Ausbeute erzielt wird und auch eine verhältnismäßig höhere
Steuer zu entrichten ist, als es bei einem besseren Betrieb der Fall wäre.
Um nun vorzugsweise die landwirtschaftlichen Brenner über die technische
Seite des Betriebs zu unterrichten und auf eine zweckmäßigere, für sie selbst
erheblich vorteilhaftere Betriebsweise hinzuleiten, ist beabsichtigt für württem-
bergische Brenner am K. landwirtschaftlichen Institut Hohenheim Brenner-
kurse einzurichten, wobei die Teilnehmer namentlich im Mäisch- und Gärungs-
verfahren eine praktische Unterweisung und einen entsprechenden gedrängten
theoretischen Unterricht erhalten sollen.

Unter der Voraussetzung genügender Teilnahme findet ein solcher Kursus
in der Woche vom 14. bis 19. Januar nächsten Jahres und ein weiterer in
der Woche vom 21. bis 26. desselben Monats statt. Der Unterricht ist un-
entgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen.
Unbemittelten kann auf Ansuchen ein Staatsbeitrag zu den dem einzelnen
Teilnehmer erwachsenden Reise- und Unterhaltskosten verwilligt werden.

Voraussetzungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes 21.
Lebensjahr und praktische Kenntnisse im Brennerwesen durch vorgängige
Beschäftigung in einer Brennererei.

Diejenigen, welche sich an diesem Kursus beteiligen wollen, haben ihre
Meldungen mit einer schultheißenamtlichen Beurkundung über das Vorhanden-
sein der obengenannten Voraussetzungen spätestens bis 15. Dezember ds. J.
an „das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“
einzureichen.

Ein etwaiges Gesuch um einen Staatsbeitrag wäre gleichzeitig mit der
Meldung anzubringen unter Anschluß eines gemeinderätlichen Vermögens-
zeugnisses.

Stuttgart, den 5. November 1888.

Werner.

Tages-Neuigkeiten.

— Eine in letzter Zeit vielgenannte Persönlichkeit, der Freiherr v.
Woodcock-Savage, so erfährt der Staatsanzeiger, hat aus eigener Entschlie-
ßung mit seinem Begleiter aus der Umgebung Seiner Majestät des
Königs sich zurückgezogen. Der König, höchstweller sich ihm insbeson-
dere aus der Zeit seiner Erkrankung im Herbst 1884 zum Dank verpflichtet
fühlt, wird ihm ein gnädiges Andenken bewahren. Zugleich wollen Seine
Majestät ausgesprochen wissen, daß der genannte Herr an spiritistischen Ex-
perimenten niemals sich betheiligt habe. Die Minister haben, da sie über
schädliche Einflußnahme Dritter auf den Gang der Regierungsgeschäfte sich
nicht zu beklagen hatten, ihre Entlassung zu dem Zweck, die Entfernung

Zeit eintreffen könne, dann aber, als er sah, wie seinem schönen Töchterlein die
Sache zu Herzen ging, fragte er dies und das und orientierte sich so über die ganze
Geschichte, so gut es eben ging.

„Ja du lieber Gott,“ rief er zuletzt aus, „wozu haben wir denn unsere Hof-
lieferanten, insbesondere unseren alten Remmler?“

Eine Stunde später rollte des Fürsten Equipage vor Remmlers Geschäft vor
und der Fürst mit Prinzess Melanie erschienen in dem Laden, mit tiefen Büdlingsen
von dem völlig verblüfften Personal empfangen, das an solchen Besuch schon lange
nicht mehr gewöhnt war. Auch Herr Remmler war in der nächsten Minute zur
Stelle und übernahm es selbst, die Herrschaften zu bedienen. In leutseligem und
scherzhaftem Tone machte der Fürst Herrn Remmler klar, um was es sich handle
und wie er nun das „große Unglück“, an dem die Berliner schuld seien, wieder gut
machen müsse. Zaghaft stand Prinzess Melanie dabei; denn in ihr nagte ein eigenes
Gefühl, über das sie anfangs selbst nicht klar zu werden vermochte, das sich aber
allmählich zu dem Sage verdichtete:

„Der Verdienst den Berlinern, — unsere eigenen Kaufleute nur Notnagel;
ist das recht und billig?“

Inzwischen hatte das Personal bereits auf Herrn Remmlers Geheiß allerlei
Stoffe herbeigeschleppt, viele schöne Sachen, aber noch immer nicht das rechte.

„Ja, ja, die Berliner, die verstehen es doch noch besser!“

Prinzess Melanie hatte sich zu der halblauten Aeußerung hinreißen lassen, so
gleichsam bei sich selbst die großen Bestellungen bei dem Berliner Hause entschuldigend.

Nun hatte aber Herr Remmler in seinem Geschäft ein enfant terrible, wie
solches sich bisweilen gerade da vorfindet, wo es am wenigsten hingehört. Das war
eine junge hübsche Dame, die es eigentlich nicht nötig hatte, Ladenmädchen zu sein,
die aber eben deshalb vielleicht sich mehr herausnahm, als andere Mädchen.

„Oho,“ rief Fräulein Clotilde, „was die Berliner können, können wir schon
lange, wenn wir nur wollen!“

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Gerettet.

Eine ganz alltägliche, aber sehr beherzigenswerte Weihnachtsgeschichte, dem lieben Pub-
likum erzählt von Einem für Viele.

(Fortsetzung.)

Unter dem Aufführungskomitee herrschte große Aufregung. Solche pflegt ja
stets mehr oder minder bei Dilettanten-Aufführungen vorhanden zu sein, allein dies-
mal hatte die Aufregung noch einen besonderen Grund. Noch zwei Tage fehlten
bis zu dem für die Aufführung festgesetzten Termine und nun waren plötzlich
Zweifel betreffs rechtzeitiger Lieferung des die pièce résistance des Abends bildenden
Aschenbrödel-Kostüms der Prinzess Melanie aufgetaucht. Es war ein Versehen in
Berlin passiert, das nun keine Telegramme, die hin- und hergeschickt wurden, mehr
gut machen konnten.

„Fertigstellung binnen 24 Stunden zweifellos, rechtzeitige Ankunft jedoch
zweifelhaft. Aufführung einen Tag verschieben.“

So lautete das große Schlußtelegramm der großen Berliner Firma. Das
„Verschieben“ war nun leicht gesagt, aber schwer gethan, und die verschiedenen
„Comitäter“ schüttelten ob dieses anscheinend letzten Auskunftsmittels verzweifeln-
die Köpfe.

Der Fürst selbst pflegte sich um derartige Geschichten nur so obenhin zu
kummern, obschon er, der Wohlthätigkeit, der auch in B. keine Schranken gesetzt
wurde, mit gutem Beispiel vorangehend, am Abend gewiß nicht in seiner Loge fehlte.
Die Sache fing ihn aber doch zu interessieren an, als er sein holdes Töchterchen,
Prinzess Melanie, in Thränen gebadet fand. Zuerst lachte der Fürst allerdings über
das „große Unglück“, daß das Aschenbrödel-Kostüm unmöglich noch zur rechten

er!
Westen,
billigen Preisen.
de,
achfolger.
nger
selgasse 215.
& Cie.
Sr. Maj.
nigs von
emberg.
at Seiner
es Fürsten
ohenlohe,
l. Statt-
in Elsass-
hringen.
e deutsche
umwein-
llerei.
ter Sect.

Confect!
u. reizende Neu-
anachtsbaum)
140 Stück, ver-
3 Mark
Verpackung be-
hr empfohlen.
aulbachstr. 33, I.

Schlänche
u. f. w.
Schläuche, Zieher,
Schüre, platten,
f. w. für Ber-
schenschnur, As-
schläuche, Mes-
Sahnen, nicht
den, Spuntent-
Korke, Holz-
Bisierstäbe,
nächstste Geräte
filtrieren ohne
Getränke und
M 11 an, wo-
nisse versenden.
g. Preislisten
Schieber in
ber 1888.

Gegen den		Durch-	
Vor-		schnitts-	
Zer-		preis.	
kaufs-		mehr wenig	
summe		M. S. M. S.	
369	35		
212	20		8
32	50		130
556	50	3	
370	55		

Wämme.

irgendwelcher Personen aus der Umgebung des Staatsoberhauptes herbeizuführen, weder eingereicht noch in Aussicht gestellt; sie haben jene Entfernung auch nicht ohne ein gleichzeitiges Entlassungsgesuch verlangt. Sie haben nach einer unter dem Vorfig Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm, der mit der Stellvertretung Seiner Königlichen Majestät betraut ist, stattgehabten Beratung in einem Anbringen vom 24./25. Oktober d. J. zur Kenntnis des Königs gebracht, daß zur Beschlagnahme des bekannten Artikels der Münchener Neuesten Nachrichten sofortige Einleitung getroffen worden sei und um Eröffnung der höchsten Willensmeinung Seiner Königlichen Majestät darüber gebeten, ob das gegen zwei Personen, welche der Verbreitung des Blatts beschuldigt waren, eingeleitete Verfahren wegen Majestätsbeleidigung im Sinne des § 95 des Strafgesetzbuchs seinen Fortgang nehmen soll oder ob Höchst dieselben die Niederschlagung dieses Verfahrens befehlen wollen. Hinsichtlich des etwaigen strafrechtlichen Vorgehens gegen das Blatt in München wegen Beleidigung eines Bundesfürsten im Sinne des § 99 des Strafgesetzbuchs, wozu die Ermächtigung des betreffenden Bundesfürsten erforderlich ist, war besonderer Antrag vorbehalten. Das gleichzeitig Seiner Königlichen Majestät vorgelegte Protokoll über die Sitzung des Staatsministeriums enthält am Schluß folgende Stelle: „Weiterhin ergab sich bei der Erörterung der Sachlage auch das Einverständnis aller Anwesenden darüber, daß diese Vorgänge vielfach ein erhebliches Aufsehen erregt haben und daß die Besorgnis nahe liege, es könnte hieraus im Falle fortdauernder aufregender Pressekundgebungen eine Beunruhigung selbst in weiteren Kreisen des Landes entstehen. Man erachte es für eine Gewissenspflicht, Seine Majestät den König hievon ehrfurchtsvollst in Kenntnis zu setzen.“ In dem hierauf ergangenen Königlichen Dekret vom 29. Oktober ist dem Staatsministerium „für die bei diesem Anlaß kundgegebenen guten Absichten und treuen Gesinnungen“ der gnädigste Dank des Königs ausgesprochen.

Am 31. Oktober erhielt der am 26. Oktober von Stuttgart nach Berlin und Hamburg abgereiste Ministerpräsident, der zugleich Minister des Königlichen Hauses ist, ein Telegramm Seiner Königlichen Majestät, wonach Höchst dieselben seine Anwesenheit in Nizza wünschten. Vor seiner Abreise nach Nizza wurde im Staatsministerium festgestellt, daß ein Anlaß, die bisherige Haltung des Ministeriums zu ändern nicht vorliege. Der Minister traf die mehrgenannten Herrn nicht mehr in Nizza; während seines Dortseins traf die Nachricht ein, daß sie aus der Umgebung des Königs sich zurückziehen entschlossen seien. Neuestens haben Seine Majestät der König zu befehlen geruht, daß von einem ferneren strafrechtlichen Vorgehen wegen des Vorgekommenen Umgang genommen werde in der Erwartung, daß nach vorstehender Darlegung der Sachlage eine ruhige und unbefangene Beurteilung derselben Seitens der Gutgefinten Platz greifen werde.

Stuttgart, 13. Nov. Gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr wurden an einem Hause der Marktstraße ein Schautafel samt dem Inhalt, bestehend in mehreren neuen Taschenuhren, gestohlen. Derselbe wurde im Zwinger erbrochen und seines Inhalts beraubt, später wieder vorgefunden. Der Thäter wurde in der Person eines 17 Jahre alten zugereisten Bäckers aus Heidelberg ermittelt und festgenommen. Charakteristisch ist die Raffinerie des Diebes, welcher bei seiner Verfolgung durch einen Fahnder und dem Rufen des hinter ihm herspringenden Publikums „hebt ihn! hebt ihn!“ voraussprang und ebenfalls mit lauter Stimme rief „hebt ihn! hebt ihn!“ sodann umkehrte und dem Fahnder ruhig entgegenlief, als ob die ganze Sache ihn nichts angehe, um den Fahnder zu täuschen. Derselbe wurde aber von dem betreffenden Fahnder erkannt und festgenommen. — In einer Wirtschaft der Gutfenbergstraße hat gestern abend zwischen jungen Leuten eine Schlägerei stattgefunden, wobei drei der Beteiligten durch Messerstiche und Schläge mittelst eines Hauschlüssels verletzt wurden, wovon einer derselben bedeutend.

Aus dem Oberamt Hall, 11. Nov. Auf dem Bahnhof Großaltdorf kam vor Monatsfrist Christian Drechsler von Alshofen, als er in einem im Gang befindlichen Personenzug einsteigen wollte, unter die Räder, es wurde ihm ein Fuß abgefahren, der andere gequetscht. In das Diakonissenhaus nach Hall verbracht, ist er heute früh daselbst gestorben.

Hünfeld, 11. Nov. Der Brandstifter, welcher so namenloses Elend über unseren Ort gebracht hat, dürfte in der Person des hiesigen berittenen Gendarmen Steinmann entdeckt sein. Der Brandstiftung dringend verdächtig sollte er heute nachmittag auf seinem Zimmer verhaftet werden, fand aber noch Zeit, sich der irdischen Gerechtigkeit dadurch zu entziehen, daß er sich eine Kugel durch den Kopf schoß und den Geist sofort aufgab.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Gerichtstag

wird am Montag, den 19. ds. Mts., von vormittags 10—12 Uhr auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten werden.
Den 14. November 1888.

Amtsgerichtschreiber Keller.

Calw.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Christian Alexander Luz, Bäckers dahier, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung heute aufgehoben.
Den 10. November 1888.

Gerichtschreiber Rgl. Amtsgerichts:
Ragel.

Schwellen-Verkauf.

Eine große Partie ausgewechselter Eisenbahnschwellen werden am Dienstag, den 20. Nov. d. J., vormittags 9 Uhr, auf dem Bahnhof Calw, oberhalb des Güterschuppens zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.
R. Betriebsbauamt.
Krauß.

Breslau, 11. Nov. Der Kaiser trifft am Donnerstag abend um 6 Uhr hier ein. Er hat mitteilen lassen, daß er nur die zur Stunde seiner Ankunft geplante festliche Erleuchtung Breslaus als Guldigung annehmen, alle sonstigen von Breslau und anderen schlesischen Städten, Körperschaften und Vereinen angebotenen Festlichkeiten aber ablehne, da er sich leblich auf einem Jagdausfluge befinde.

Berlin, 6. Nov. Auf polizeilichen Befehl, ohne Richterspruch, ist am Samstag in der Mittagsstunde auf offener Straße in Berlin ein Raubmörder erschossen worden! Das klingt ordentlich graulich, zumal, wenn man noch hinzufügen muß, daß ein zahlreiches Publikum der Exekution voller Spannung beiwohnte und in lauten Jubel ausbrach, als der gefürchtete Mörder, vom tödlichen Blei getroffen, sein Leben aushauchte. Und doch ist es buchstäblich war, nur muß bemerkt werden, daß der Raubmörder kein Mensch, sondern ein Vogel war, der den ganzen Südwest von Berlin seit längerer Zeit unsicher machte. Ein großer Turmsalke hatte seinen Standplatz auf der Jerusalemer Kirche erwählt und von dort aus alltäglich seine Raubzüge ausgeführt. Die Taubenzüchter der ganzen Gegend waren schier in Verzweiflung, kein Ausflug ihrer Lieblinge war mehr sicher, oft kamen von 30—40 Stück nur einige wenige in die heimliche Stätte zurück, die anderen waren zersprengt und hatten in der Angst vor dem schlimmen Feinde sich verfliegen. Täglich standen in der Mittagsstunde Hunderte von Leuten in der Nähe der Kirche und schauten eifrig nach der steilen Turmspitze, wo der gierige Vogel mörder, unbekümmert um das Pfeifen und Johlen der Straßensjugend, seine Beute zerriß und verspeiste. Da hat auf Anordnung des Revier-Polizeileutenants ein guter Schütze seinem Treiben ein Ende gemacht. Am Samstag traf eine wohlgezielte Tschintugel vom nächstgelegenen Dache den Unhold. Durch die Brust getroffen kam er von seinem erhabenen Raubstige noch mit den Flügeln flatternd zur Erde nieder, ein linker Berliner Junge bemächtigte sich des noch immer um sich fauchenden Raubtieres und war mit ihm in einem der nächsten Häuser verschwunden, bevor der glückliche Schütze zur Stelle war. Die Polizei ist also noch dazu um ihre Beute betrogen worden.

Ein Rezept zur Weinverbesserung.

(Eingefandt.)

Der Schwäb. Merkur Nr. 257 enthält einen Artikel einer Autorität in diesem Fache, des Herrn Professor Dr. D. Fraas, in welchem unter Anderem gesagt ist: Ein Feuerbacher Weinmost aus guter Lage, bei welchem das absolut Unreife entfernt war, 60 Grad wog und seine Säure 15/100 betrug. Eine Norm lasse sich weder für das Gewicht, noch für die Säure aufstellen. Lege man den Feuerbacher Weinmost zu Grund, so empfehle es sich, „demselben 1/3 kräftiges Zuckermasser, also 17—25 Kilo Zucker auf 100 Liter zuzusetzen.“ — Diese Ansicht praktisch angewendet, sollen auf 100 Liter Weinmost 33 Liter Wasser mit 30—40 Pfd. Zucker zugegeben werden. Das Zuckermasser soll 35—40 Grad warm sein, wodurch der Wein in lebhaftere Gährung kommt. Es ergibt sich dann etwa folgende Rechnung:

100 Liter Wein . . . M 20. —,
35 Pfd. Zucker à 32 S „ 11. 20,

Es kosten also 133 Liter Weinmischung M 31. 20. = 23 1/2 S pr. Ltr.

Dieses Verbesserungsmittel dürfte bei dem heurigen, namentlich bei mittlerer und geringer Qualität, hervorragend saurem Wein, sämtlichen Birten und Weineinlegern angelegentlich empfohlen werden, da sonst mancher „Neue“, selbst mit kräftigem Mostzusatz, der ebenfalls wie der Wein wenig Zucker und viel Säure hat, schwer genießbar werden wird. x.

Die Wissenschaft zum Gemeingut der Menge zu machen, das ist das Streben unserer Tage. Unkenntnis, Vorurteil und Täuschung werden verdrängt und Jedermann soll wissen, wie er seinem Leiden entgegenzutreten kann. Dieser aufklärenden Tendenz der Neuzeit entsprechen auch so recht die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, die kein Geheimmittel sein wollen, sondern bei denen auch der Laie genau weiß, was er zu sich nimmt und warum er es thut. Nicht ein Geheimmittel, sondern ein rechtes Hausmittel für's Volk sind die Schweizerpillen, sowohl ihrer einfachen und heilkräftigen Zusammensetzung, als auch ihrer Billigkeit wegen. Und das Volk weiß diese Vorzüge der Schweizerpillen im vollsten Maße zu schätzen, das beweisen die zahllosen Anerkennungschriften, die aus allen Teilen Deutschlands vorliegen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Revier Hirsau.

Stammholz-Verkauf

am Mittwoch, den 21. Novbr., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Calw, aus Hoffeld, Rutschwald, unt. Bockstall, Schleiborn, Marktgrafenwald, ob. Marberhalbe, Brandhalbe, ob. Hölgrund, sowie an Scheidholz:

- 2041 St. Langholz mit 1808 Fm. I.—III. und 460 Fm. IV.—V. Klasse,
- 228 St. Sägholz mit 198 Fm. I.—III. Kl.,
- 7 St. Buchen mit 3 Fm. I.—II. Kl.

Revier Stammheim.

Reisig- und Laub-Verkauf

Montag, den 19. Nov., vormittags 10 Uhr, bei der Markthaupte (Wilhelmseiche) aus hint. Teich, Hohbühl, Lindenrain:

ca. 8000 St. unaufbereitete Nadelholzwellen in Flächenlosen, mit vielen Stangen.
Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr am Verkaufsort. Zugleich wird das auf die Wege abgefallene Laub verkauft.

Donnerstag abend die zur Stunde Subligung an Städten, Korperhne, da er sich

Nichterspruch, ist Berlin ein Raubumal, wenn man Exekution voller der gefürchtete. Und doch ist Raubmörder kein von Berlin seit einen Standplatz glich seine Raubwaren schier in oft kamen von rück, die anderen nimen Feinde sich e von Leuten in rmpfize, wo der en der Straßen- Anordnung des n Ende gemacht. gelegenen Dache erhabenen Raub- sfinfer Berliner Raubtieres und vor der glückliche ihre Beute be-

einer Autorität welchem unter age, bei welchem te Säure 150/00 für die Säure so empfehle es Zucker auf 100 n auf 100 Liter en werden. Das Wein in lebhafte ung:

23 1/2 pr. Str. namentlich bei Wein, samtlchen da sonst mancher der Wein wenig x.

achen, das ist das den verdrängt und Dieser aufklärenden idt's Schweizer- ch der Laie genau heimmittel, sondern wohl ihrer einfachen Und das Volk weiß beweisen die zahl- rliegen. Man ver- otheker N i c h a r d eichem Namen ver- echte Schachtel als ng Apotheker N i c h. sind zurückzuweisen.

mmheim. d Laub- auf

Montag, den 19. Nov., vormittags 10 Uhr, bei der Markthaushutte (Wilhelmseiche) aus hint. Reich,

uffbereitete Nadel- Flachenlosen, mit

um Vorzeigen um t. Zugleich wird abgefallene Laub

Sirsaun.
Am Samstag, den 17. d. M., vormittags 10 Uhr, kommen im Klosterhof hier
1 guterhaltener, steinerner, doppelter Schweinstall im Speicher des sog. großen Fruchtastens dahier,
5 Salzwagschalen von Porzellan, sowie 1 Art, 1 Taschmesser und sonstige kleinere Gegenstände im öffentlichen Aufstreich zum **Verkauf,** wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 14. November 1888.
R. Kameralamt.

Calw.
Fahrnis-Versteigerung.
In der Verlassenschafts- sache der verstorb. Witwe des **Adolf Bud,** gewes. Pflasterers hier, wird die vorhandene Fahrnis, bestehend in: Büchern, Frauenkleidern, Betten, Leinwand, Kuchengeschirr, Schreinwerk, Fa- und Bandgeschirr und allerlei Hausrat, am nächsten **Freitag, den 16. d. Mts.,** von vormittags 9 Uhr an, im Hause des Bäckers **Erner,** gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Den 13. November 1888.
R. Gerichtsnotariat.

Calw.
Fahrnis-Versteigerung.
In der Nachlasssache der verstorb. Ehefrau des **Johann Georg Großhans,** Bauers hier, kommt die vorhandene Fahrnis, und zwar: Manns- und Frauenkleider, Betten, Kuchengeschirr, Schreinwerk, Fa- und Bandgeschirr, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, Borrate an Weizen, Kartoffeln, Heu, Dehm und Angersfen, Dung, Holz, sowie **1 Kuh und 1 Kalbel** am nächsten **Samstag, den 17. ds. Mts.,** von vormittags 9 Uhr an gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung.
Den 13. November 1888.
R. Gerichtsnotariat.

Calw.
Gläubiger-Aufruf.
In der Verlassenschafts- sache des **Julius Ludwig Brenner,** gewesenen Schlossermeisters hier, wurde die Erbschaft von den Erben teils ausgeschlagen, teils mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.
Es ergeht nun an alle Gläubiger des Verstorbenen die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen der Frist von zwei Wochen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der im Auseinandersetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung nicht beruckichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleiben würde.
Den 12. November 1888.
Namens der Teilungsbehorde:
R. Gerichtsnotariat.
H. L. L. Mayer.

Calw.
Fahrnis-Versteigerung.
Aus der Verlassenschafts- masse der verstorb. **Luise Katharine Tritschler** von hier, kommt die vorhandene Fahrnis gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar je von morgens 9 Uhr an am nächsten **Mittwoch, den 21. d. Mts.,** Gold und Silber, darunter 1 Damenuhr samt Kette, silberne E- und Kaffeelöffel, Bücher, Frauenkleider, Betten, Leinwand, **Donnerstag, den 22. d. Mts.,** Kuchengeschirr, Schreinwerk und allerlei Hausrat.
Den 13. November 1888.
R. Gerichtsnotariat.

Neubulach.
Bekanntmachung.
Infolge Grabens der Rohrleitungen des Wasserwerks sind die Straßen für Fuhrwerke innerhalb Etters abgesperrt. Die Waren, welche hier auf- oder abgeladen werden sollen, müssen entweder oben beim „Adler“ oder unten an der „Sonne“ durch Tragen oder Handkarren befördert werden. Sämtliche Fuhrwerke müssen entweder den sogenannten Schlipf oder Grabenweg nehmen. Der Weg von Oberhaugstett über Altbulach, Wildberg und in die Thäler ist zwischen den 2 Mauern an der sogenannten Zehntscheuer vorbei bis auf weiteres zu passieren.
Den 12. November 1888.
Stadtschultheienam. **Hermann.**

Oberkollwangen.
Abbitte.
Die beleidigenden Ausdrücke, welche ich am 16. Sept. d. J. in der Wirt- schaft z. Lomm in Agerbach gegen **Jakob Kalmbach** gemacht habe, nehme ich als unwahr zurück, und bitte denselben öffentlich um Verzeihung.
Michael Forcher.
Gesehen: **Schultheiß Schnis.**

Privat-Anzeigen.
Frisch geschossene **hasen** im **Waldborn** zu haben.

Frische **Schellfische** sind wieder eingetroffen bei **Carl Sakmann.**

Sone, frisch gewässerte **Stockfische** empfiehlt **Seifenfiedler Hauber.**

Frische Eier u. Zwiebel sind eingetroffen und empfiehlt **Chr. Woerisch.**

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater **Johannes Reiser,** Tuchmacher, am Montag Nacht nach längerem beschwerlichen Leiden sanft entschlafen ist.
Beerdigung **Donnerstag mittag 2 Uhr.**
Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Kühle.

Eine Partie Winteruberzieherstoffe sowie **einen Posten Buckskin-Reste** in verschiedenen Qualitäten, zu Herren- und Knabenanzugem passend, verkaufe ich von heute ab zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen** und erlaube mir, auf diese äußerst günstige Gelegenheit besonders aufmerksam zu machen.
J. Steudle,
Chr. Deyle's Nachfolger.

Geschaftsempfehlung.
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft hier selbständig betreibe, und durste meine mehrjährige Praxis, sowie die Absolvierung eines KurSES an der weit berühmten Akademie in Stuttgart für einen feinen Schnitt garantieren.
Im Besitz einer großen Musterkollektion kann ich alles bieten, was verlangt wird.
Mit aller Achtung
J. F. Schuhle, Schneidermeister.

Am Samstag, den 17. November, halte ich **Metzelsuppe** und lade hiezu höflichst ein.
Ernst Häberle.

Sirsaun.
Samstag, den 17. November, halte ich **Wiebelsuppe** und lade hiezu höflichst ein.
Stoß z. Fowen.

Feinach.
Hochzeits-Einladung.
Nächsten Sonntag feiern wir unsere eheliche Verbindung, wozu wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum „goldenen Fa“ freundlichst einladen.
Wilhelm Dittus,
Friederike Walz.

Kaffee, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.
Selbstgerostete Kaffee, jede Woche frisch, hält empfohlen **Carl Serrva.**

Neue Pianinos und ein gutes **Tafel- klavier** von Schiedmayer & Söhne in Stuttgart hat zu verkaufen **Feger, Klavierm., Calw.**

Weiberstadt.
Eine tachtige **Stallmagd** wird bei gutem Lohn sofort gesucht von **Victor Dohensein, Gerber.**

Nervenleiden.
Nervenleidenden empfehle ich die briefliche Behandlung der Privatpoliklinik **Glarus,** durch welche ich von einem langjährigen Nervenleiden, Neurosit, Aufgereiztheit, krampfhaften Schmerzen, Wargen, Herzklappen, Mattigkeit geheilt wurde. Ent- mendingen, Juli 1887. **Frau E. Merkel.** Keine Geheimmittel! Adresse: „Privat- poliklinik in Glarus (Schweiz).“

Chr. Friedr. Deuschle, Calw,

erlaubt sich für kommende Gebrauchszeit zu empfehlen sein mit dem Neuesten für Herren und Damen reich sortiertes

Wollwaren-Lager,

Müffe, Kragen, Boas, Damenbarett, Mützen, Vorlagen, Fuchskörbe, Pelzbesätze u. s. w. in jeder Fellsorte.

Handschuhe,
in Seide und Wolle, Glacé und Waschleder.

Hosenträger,
reichhaltiges Lager in allen mögl. Sorten.

Änderungen werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

— Felle von Hasen, Füchsen, Marder, Iltis u. dergl. —
zu den höchsten Tagespreisen gekauft.

Am Donnerstag, den 15. November, eröffne ich wegen Geschäftsveränderung einen

Ausverkauf

meines gesamten Lagers
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Damen-Confection.

Wintermäntel, Regenmäntel, Tuch- und Tricot-Jaquets, Jacken, Hausjacken, Kindermäntel, Sommer-Mantillen, Paletots und Jacken für Sommer.

Viele Unterröcke u. Schürzen jeder Art.

Herrenhemden, Kragen, Manchetten, Taschentücher, Hemdeinsätze, Schlipse, Cravatten, Manchetten und Knöpfe u. s. w. Herren-Shawls, Manns- und Knaben-Unterhosen.

Krausen, Paspoils, Rüschen, Maschinesfaden.

Großes Wollgarnlager.

Alle I. Qualitäten Strumpfwollen, Wolle für Maschinenstrickerei, Perl-, Eis-, Moos-, Terneau- und Kittelwolle.

Unterrock-Woll- und Baumwollgarne, Esdremadura, Vigogna u. s. w.

Viele Strumpflängen I. Qualität, Fertige Damen- und Kinderstrümpfe, Socken.

Flanell-Confection.

Damen-, Mädchen- und Kinderhosen, Damenhemden, Bettjacken.

Zu dieser günstigen Kaufsgelegenheit lade höflichst ein.

Carl Ziegler's Wwe.

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.

Loeflund's Malz-Extract ächt., concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust-u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc. bei Bleichsucht und Blutarmuth.
Eisen-Malz-Extract für nervenschwache Frauen.
Chinin-Malz-Extract für knochenschwache Kinder u. Lungenleidende.
Kalk-Malz-Extr. für scrophulöse Personen.
Leberthran-Malz-Extract für scrophulöse Personen.
Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Löflund, Stuttgart.

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschätzblichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Verunstaltung von einem großen Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld bei Glarus, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franco versandt. Bandagen bester Konstruktion in allen Größen vorrätig. Mit einer Musterammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in Pforzheim, Hotel z. Schwarz. Adler am 27. jeden Monats von 8-11 1/2 Uhr vorm. zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Mehrere gut erhaltene

Röcke

hat im Auftrag billig zu verkaufen
J. Krämer,
Schneidermeister.

Hirsau.

Hiermit zeige ergebenst an, daß meine

Hanfweibe

neu hergestellt ist und empfehle ich dieselbe zu gest. Benützung, indem ich billigste Berechnung zusichere.

Leonh. Härcher.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Liliemilchseife

allein fabriziert von Bergmann & Co in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei J. Bertschinger.

Einen Regelungen,

nicht mehr schulpflichtig, sucht
Jul. Dreiß.

Neue Linsen, geschälte Erbsen, weiße Perlbohnen

empfehlen in gutkochender Ware
C. Serva.

Gültlingen.

Unterzeichneter verkauft am Freitag, den 16. d. M., wegen eingetretenem Todesfall

2 Arbeitskühe

schweren Schlags, mittleren Alters, frischmelkend, 1 jähriges Kind,

2 Läufer Schweine,

einen aufgemachten Peiterwagen

mit eisernen Achsen (Ruhwagen), einen Wendepflug samt Karren und Egge,

sowie einen Trüdrigen Handkarren.

Verkaufszeit mittags 1 Uhr. Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Rich. Müller,
Schmied.

Für lustige Menschen!

Ich bitt' um's Wort!

Heitere Tafelreden für alle Festlichkeiten. Orig. Schöpfungen von J. Stettenheim, R. Schmidt-Cabanis u. A. Preis gebunden 5 Mk. Gegen Einsendung des Betrages versendet franco.

G. M. Sauernheimer,
Berlin S. W. 47.

Birkenbalsamseife

ist wegen ihres vegetabilischen Gehaltes die einzige Seife, welche Mitesser, Pickelchen etc. beseitigt und einen wunderbar zarten Teint erzeugt; à Stück 50 Pfg. Zu haben bei R. Hauber, Calw.